



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

26.02.1945 (Nr. 48)

Erscheint 6mal wöchentlich

Monatsbeitrag 2.00 RM... Postbezugspreis monatlich 2.00 RM... Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen laut Preisliste...

Geschäftsstellen:

Bremen: Geschäftsstelle und Schriftleitung: Geeten 6-8, Ruf tags und nachts... Mülhendamm 2, Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststraße, Ruf 424 88...



Bremer Nachrichten

Parteiliche Tageszeitung Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens Amtliches Verkündungsblatt des Reichstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nummer 48 15. Jahrgang

Montag, 26. Februar 1945

Einzelpreis 15 Rp.

Hermann Esser verlas des Führers Ansprache zum 25. Jahrestage der Verkündung des Parteiprogramms

Anteilsten der deutsche Sieg!

In diesem Kampf wird, und zwar noch in diesem Jahr, die geschichtliche Wende eintreten

München, 25. Febr. In der Hauptstadt der Bewegung fand am 24. Febr. aus Anlaß des 25. Wiederkehr des Tages der Verkündung des Parteiprogramms eine Kundgebung statt. Im Mittelpunkt der Traditionsfeyer stand eine Ansprache des Führers, die von dem Parteigenossen Hermann Esser verlesen wurde. Die Ansprache des Führers an seine alten Parteigenossen hat folgenden Wortlaut: Nationalsozialisten, Parteigenossen und Parteigenossinnen: Pflichtbewußtsein und Arbeit verbieten es mir, in einem Augenblick das Hauptquartier zu verlassen, in dem sich zum 25. Male der Tag jährt, da in München das grundlegende Programm unserer Bewegung verkündet und angenommen war. Der Abend des 24. Febr. stand im Zeichen der Voraussicht einer Entwicklung, die vielleicht erst heute im ganzen Umfange ihrer durchdringbaren Bedeutung vielen klar geworden ist. Diese Koalition unversöhnlicher Feinde war schon damals im Kampf gegen das deutsche Volk vereint wie jetzt. Das unantastliche Bündnis zwischen ausbeuterischem Kapitalismus und menschenverachtendem Bolschewismus, das heute die Welt zu ersticken versucht, war der Feind, dem wir am 24. Febr. 1920 zur Erhaltung der Nation den Kampf ansagten. So wie in diesen Jahren war auch damals das scheinbar Widersprechende im Zusammenspiel so extremer Kräfte nur der Ausdruck des einheitlichen Willens eines gemeinsamen Erregers und Nutznießers. Das internationale Judentum bedient sich seit langem beider Formen zur Vernichtung der Freiheit und des sozialen Glücks der Völker.

Als wir uns am 24. Febr. 1920 in München zum erstmaligen Treffen haben, besaßen wir schon ein klares Bild von der Tendenz und den Folgen des Kampfes beider Angreifer. Kapitalismus und Bolschewismus hatten unser Volk erst in sich zerrissen und dann entzweit, um es auszuplündern und am Ende vernichten zu können.

Verteidigung unseres Lebens! Wer schwer dieser Kampf nun heute ist, das wissen wir alle. Was immer wir aber auch dabei verlieren, es steht in keinem Verhältnis zu dem, was wir verlieren würden, wenn er nicht erfolgreich seinen Ende entgegengeführt. Was der Bolschewismus sich ausdenken vermag. Dieser jüdisch-bolschewistischen Völkervernichtung und ihren westeuropäischen und amerikanischen Zuhilfenahmungen gegenüber gibt es deshalb nur ein Gebot: mit äußerster Passivität und schließlichen Standhaftigkeit auch die letzte Kraft einzusetzen, die ein glücklicher Gott einem Menschen in schweren Zeiten zur Verteidigung seines Lebens finden läßt.

Was dabei schwach wird, fällt mit und wird vergehen. So wie einst die feigen bürgerlichen Kompromißparteien von der Bolschewistenwelle erst in die Ecke manövriert und dann hinweggefegt wurden, so verschwinden heute alle bürgerlichen Stützen, deren bornierte Vertreter glauben mit dem Tode der Nation abschließen zu können in der Hoffnung, stützer zu sein als statisch ist. Es ist eine schaurige Wiederholung des einstigen innerdeutschen Vorgangs in der gewaltigen weltpolitischen Ebene des heutigen Geschichts. Aber genau so, wie wir damals am Ende der vom bornierten kleinbürgerlichen Parteipartikularismus hinweg den bolschewistischen Gegner zu Boden warfen und den nationalsozialistischen Volkstaat begründeten, so werden wir heute über das Gemengsel bürgerlich-demokratischer Staatsmeinungen den Sieg erringen und ihn mit der Vernichtung des Bolschewismus krönen. Als noch der Schlichter von Canning seine schweren Stunden erlebte, sagte es nicht durch den Versuch eines feigen Kompromisses, sondern durch den kompromißlosen Entschluß, den Kampf für sein Dasein und Aufgehen im letzten Volkstakt weiterzuführen. Als selbst der zweite japanische Krieg den afrikanischen Vorstoß nicht endgültig zu beseitigen vermochte, beendete ihn der dritte. Als der größte König unserer Geschichte, Friedrich II., in seinen siebenjährigen Kämpfen der Übermacht einer Weltkoalition zu erliegen drohte, war es ebenfalls seiner heroischen Seele zu verdanken, wenn die Keimzelle der Keim eines kommenden Reiches abschließen dann doch Sieger blieb.

Was wir über das Wesen der uns feindlichen Koalition einst im Innern so oft gepredigt haben, ist heute bestätigt: ein teuflischer Pakt zwischen demokratischem Kapitalismus und jüdisch-bolschewistischem Parteipakt. Dieser Parteipakt, der sich diesem Pakt selbst verschrieben haben, werden früher oder später die Opfer der Götter sein, die sie heute gerufen haben. Es soll aber kein Zweifel darüber herrschen, daß dieser nationalsozialistische Deutschland diesen Kampf so lange weiterführen wird, bis am Ende auch hier, und zwar noch in diesem Jahre, die geschichtliche Wende eintritt. Keine Macht der Welt wird uns im Herzen schwach machen. Sie haben uns soviel an Schönbem, Erhabenen und Heiligem zerstört, daß wir nur der einzigen Aufgabe leben dürfen, einen Staat zu schaffen, der wieder aufgebaut, was durch sie vernichtet wurde.

Niederträchtigste Verschwörung

Und doch war dies nur ein kleiner Vorunterricht gegenüber dem, den uns die Geschichte heute erteilt. Die niederträchtigste Verschwörung und blutigste Tyrannei gegen die Freiheit der Menschen aller Zeiten und Völker, sich zu erheben und eine jahrelangende europäische Kulturentwicklung zu beenden. Allein, es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Deutschland von 1920 und dem von 1945. Damals eine völlig regimäre Nation, heute ein sich mit äußerstem Fanatismus wehrendes Volk. Damals eine überlebte, der Auflösung verfallene Volksgemeinschaft, heute eine im Aufbau begriffene unerschütterliche Volksgemeinschaft. Wäre dem damaligen Deutschland nur ein Bruchteil der Widerstandskraft des heutigen zu eigen gewesen, so wäre es nie zusammengebrochen. Wenn das Deutschland von jetzt aber nur einen Teil der Schwächen von damals besäße, würde es schon längst nicht mehr leben. Es wird deshalb derinst der 24. Febr. 1920 in der Geschichte als einer der größten Weckepunkte der Menschheit in der Welt angesehen werden. Namenlose Unbekannte, an deren Spitze ich selber stand, wandten sich an ein völlig aufgelöstes begriffenes Volk und verkündeten ein Programm, dessen Wert von Zeitlosen nicht verstanden wurden, dessen Tendenz die überwältigende Mehrheit ablehnte. Heute wissen wir aber folgendes: Ohne dieses Programm gäbe es keinen sozialistischen neuen deutschen Volks- und Staatsaufbau, ohne den deutschen nationalsozialistischen Volksaufbau gäbe es heute weder ein deutsches Reich, noch ein deutsches Volk; denn auch die Substanzen der Staaten, d. h. die Völker selbst, sind nicht unvergänglich, sondern sie können werden oder vergehen. Je nach ihrem Wert. Die Vorsehung kennt keine Barmherzigkeit den Schwachen gegenüber, sondern nur die Anerkennung des Rechts des Lebens für den Gesunden und Starken. Das Geleit der nationalsozialistischen Bewegung im Jahre 1933 nach einem rund 13jährigen Kampf gelang, aus nichts heraus auf ihrem Wege die Macht im Deutschen Reich in ihre Hand zu bekommen, was das Ergebnis eines, wenn auch oft fast ausichtslos erscheinenden zähen und fanatisch durchgeführten Kampfes.

Wir das Wunder des heutigen Widerstandes

besteht aus dem, was es verständlich sein sollte, der möge bedenken, was es bedeutet, daß ich damals als unbekannter Nameleser begann, den Kampf für eine Idee und damit den Kampf um die Macht zu führen, ebenfalls einer ganzen, geschlossenen Welt von Feinden gegenüber.

Was mich daher am glücklichsten und stolzesten macht

ist, daß sich das deutsche Volk in seiner größten Not in seinem härtesten Charakter zeigt. Müge in diesen Wochen und Monaten jeder einzelne Deutsche bedenken, daß er verpflichtet ist, alles in den Dienst unserer gemeinsamen Erhaltung für die kommenden Jahrestage zu stellen. Wenn immer es schlecht geht, der weis und es wissen, was die Deutschen noch mehr verloren haben als er selbst. Das Leben, das uns geblieben ist, kann nur einem einzigen Gebote dienen, nämlich wieder gutzumachen, was die internationalen jüdischen Verbrecher und ihre Handlanger an unserem Volke begangen haben.

So, wie wir daher vor 25 Jahren ausgerufen sind

als eine Gemeinschaft zur Wiedergutmachung des Unrechts an unserem Volke, so kämpfen wir auch heute wieder als eine Gemeinschaft zur Wiedergutmachung des Leids, das sie uns erneut zufügen, der Bedrückung, die sie uns brachten, und der Schäden, die sie bei uns anrichteten. Es muß daher unsere unerschütterliche Wille sein, daß wir uns der letzten Atemzug noch an Deutschland zu denken, Mann für Mann, Frau für Frau in Stadt und Land bis hinunter zur Jugend nur dem einen Gebot zu leben, alles einzusetzen, um unser Volk aus dieser Not zu befreien und es wieder aufzurichten nach diesen Kriegen in seiner Kultur, in seinen Sitten, sich erheben über den Dünkel einzelner nationalsozialistischer Gemeinschaften, vor allem aber nicht mehr abzuliegen von dem Wege des Aufbaues eines wahren Volkstaates, fern von jeder Ideologie, von Klassen, sich erheben über den Dünkel einzelner Gesellschaftsschichten, durchdrungen von der Überzeugung, daß die ewigen Werte eines Volkes in den besten Söhnen und Töchtern liegen, ohne Rücksicht auf Geburt und Herkunft, in wie sie ein ganzer Mensch zu stehen, zu erziehen und einzusetzen sind.

Wir werden dieser Not Herr!

Meine Parteigenossen! Ich habe in diesen Tagen in britischen Zeitungen gelesen, daß man die Absicht habe, meinen Bericht (zu vernichten). Ich bedauere fast, daß dies nicht schon geschehen ist, denn was immer ich selbst mein eigene, ist nicht mehr wert als das, was meinen Volksgenossen gehört. Ich bin glücklich, soweit es einem Menschen möglich ist, bis zum letzten Atemzug mitzutragen, was andere zu tragen haben. Das einzige, was ich nicht ertragen könnte, wäre das Zeichen einer Schwäche meines Volkes.

Gefahr aus dem Osten wird beseitigt

Wir würden wohl von den späteren Kritikern damals selbst hätte gewesen sein, unter ähnlichen Voraussetzungen aus nichts heraus ein solches Werk zu beginnen und zu vollenden. Welch Unsumme Arbeit und Kampfesvermögen und Claqueurkraft enthalten diese Jahre des Ringens um die Macht! Welche Hindernisse und Rückschläge müßten überwinden werden! Nur unsere Zähigkeit und unser durch nichts zu erschütterndes Willen haben uns am Ende diesen Sieg errungen. Dieser Kampf damals abgesehen hatte, als klein erscheinen mag, dann war doch das Objekt dieses Kampfes und seine Ablauf das gleiche wie heute. Immer handelt es sich um das Dasein unseres deutschen Volkes, und deshalb war unser Kampf für uns genau so heilig, wie er es heute ist. Denn von seinem Gelingen hing damals genau so wie jetzt, und jetzt genau so wie damals, sein oder Nichtsein der Zukunft unserer Rasse ab. Wer will heute noch bezweifeln, daß ohne die nationalsozialistische Revolution und ihre Neuformung des deutschen Volkstums schon rein innerlich gesehen, Deutschland überhaupt gar nicht in der Lage gewesen wäre, der heutigen Krise zu begegnen? Wer kann bestreiten, daß selbst der stärkste Wille ohne die durch die nationalsozialistische Revolution erfolgte materielle Ausrüstung des deutschen Volkes nicht genügt haben würde, diesen teuflischen Koalition zu trotzen, die uns heute bedroht? Nur ein bürgerlicher Schwachkopf aber kann sich einbilden, daß die Flut aus dem Osten nicht gekommen sein würde, wenn ihr Deutschland statt mit Kanonen, Panzern, Flugzeugen, mit papierenen Völkerrichten entgegengetreten wäre.

Das Recht selbst liegt in der Pflicht der Verteidigung

des uns. Der große Offensivschlag der Anglo-Amerikaner im Westen hat sich nunmehr zur Blythe schwerster Ausguss der Westfront. Die deutschen Verbände in den Kampf, doch ist es ihm bisher lediglich gelungen, unsere Gefechtsvorposten auf das Ostufer der Roor zurückzudrücken. Dennoch hat die Schlacht noch nicht ihren Höhepunkt erreicht, und offensichtlich haben sich die Anglo-Amerikaner auf eine längere Dauer ihrer Durchbruchversuche eingerichtet. Aus an anderen Stellen der Westfront, an denen vor allen Dingen von den Amerikanern Fesselungsangriffe unternommen werden, ist keine Bewegung zu erkennen. Im Spieghel der Höhen sind die deutschen Truppen zu einem örtlichen Gegenstoß angetreten, der dem Feind einige Bunkergruppen wieder entzissen hat.

Schlacht im Westen auf 60 Kilometer Frontbreite

Die vom Wehrmachtbericht gemeldete restlose Zerschlagung des Gran-Brückenkopfes der Bolschewisten kommt einer nicht unbeträchtlichen Erfolgsmeldung gleich. Die Kämpfe in Ungarn haben zwar nicht zu einem vollen Durchbruch der heidenmütigen Besatzung der Bolschewisten führen können, sie haben aber außerordentlich starke Kräfte der Bolschewisten in diesem Raum hineingezwungen, Kräfte, die zweifellos zum Angriff auf Preßburg und Wien bestimmt waren. Nach der Zerschlagung dieses Offensivverbände, bemühte sich die sowjetische Truppenführung, münfte sich einen Aufmarschraum gegen die süddeutschen Provinzen westlich des von Norden in die Donau fließenden Gran zu behalten. Gegen ihn richteten sich starke Detachements der sowjetischen Truppenführung, die in einem vollen Erfolg gekrönt worden sind. Damit besteht eine weit vorgeschobene Verteidigungsstellung, die nur von sehr starken Kräften mit einigermaßen Aussicht auf Erfolg angegriffen werden kann. Die neue Linie sichert Preßburg und Wien und schafft im Südostraum jene Bewegungsfreiheit, die in Anbetracht der zu erwartenden Ereignisse an der Gesamtfront von großer Bedeutung ist.

Höchste Auszeichnung für Hiel!

Führerhauptquartier, 25. Febr. Der Führer hat dem Reichsarbeitsführer, Reichsleiter und Reichsminister Konstantin Hiel in Würdigung seiner Verdienste um Partei und Reich das Goldene Kreuz des Deutschen Ordens mit Eichenlaub und Schwertern verliehen. Im Kreise der versammelten Parteiführerschaft überreichte der Führer dem Reichsarbeitsführer an seinem 50. Geburtstag als ersten lebenden Deutschen die höchste deutsche Auszeichnung.

Durch Tiefflieger geistert

Sitz des französischen Regierungsausschusses, 25. Febr. Der Vorsitzende des französischen Befreiungsausschusses, Jacques Doriot, wurde bei einem Angriff feindlicher Tiefflieger getötet. Doriot wurde 1936 in Breile (Oise) als Sohn eines Dorfschmiedes geboren. Er war von Beruf Metallarbeiter, nahm am Weltkrieg teil und wurde mit dem französischen Kriegskreuz ausgezeichnet, 1929 trat er, enttäuscht über die französische Nachkriegspolitik, der Kommunistischen Partei bei. Er lebte in mehreren Monaten in der Sowjetunion, wurde nach seiner Rückkehr als kommunistischer Abgeordneter in die Kammer gewählt und wurde Bürger-

